

Die Uebernahme der SDP

Am Samstag in Reichenberg

Berlin, 2. November

Wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz erfährt, wird der Stellvertreter des Führers am kommenden Samstag im Rahmen einer feierlichen Kundgebung in der neuen Gauhauptstadt Reichenberg die vom Führer angeordnete Ueberführung der SDP in die NSDAP vornehmen.

Finanzminister Reynaud

Ministerwechsel im französischen Kabinett

Paris, 2. November.

Im Anschluß an den Kabinettsrat wurde folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben: Im Verlaufe des Meinungsaustausches, der im Schoße des Kabinetts in den Sitzungen von gestern und heute stattgefunden hat, hat Finanzminister Marchand sein Wunsch ausgedrückt, auf die Aufgabe, die er übernommen hat zu verzichten.

Auf die inständigen und herzlichen Bitten des Ministerpräsidenten, denen sich sämtliche Ministerkollegen einstimmig angeschlossen haben, hat Finanzminister Marchand seine Anwesenheit in der Regierung fortzusetzen, und zwar auf dem Posten des Justizministers. Der bisherige Justizminister Paul Reynaud hat seine Stelle als Finanzminister übernommen.

Die Blutbilanz in Palästina

2600 Tote und Verwundete in vier Monaten

Jaffa, 2. Nov. Nach einer amtlichen Verlautbarung betragen die Verluste des Palästina-Krieges im Oktober insgesamt 702; darunter befanden sich 522 Tote und 240 Verwundete. Es wurden getötet: 449 Araber, 68 Juden, 14 Engländer; verwundet: 90 Araber, 31 Juden und 66 Engländer.

Die Höhe der Verluste in den letzten vier Monaten belief sich auf ungefähr 2500; hiervon wurden getötet: 1689 Araber, 219 Juden, 42 Engländer, 3 Neutral; verwundet: 604 Araber, 464 Juden, 129 Engländer, 6 Neutral.

Von englischen Offizieren wurden im Oktober 14 getötet und 66 verwundet, in den letzten vier Monaten wurden 43 englische Offiziere getötet und 138 verwundet.

Während der Unruhen im Oktober kamen ferner 44 Sabotagefälle vor, 29 Anschläge auf die Eisenbahn, 26 Zerstörungen von Fernsprecheinrichtungen, 12 Anschläge auf die Verteilung, 3000 Bäume wurden umgestürzt und 75 Häuser sowie 49 Beduinenzelte zerstört.

Aus dieser Verlustliste geht deutlich hervor, daß die Araber mit fast 1000 Toten und Verwundeten in vier Monaten die weitest schweresten Verluste bei ihrem Kampf gegen die jüdische Ueberfremdung zu tragen hatten.

Rund seihen auch in Jaffa militärische Maßnahmen ein. Um 8 Uhr abends begann die Durchsuchung des Ortes, die bis zum Morgen dauerte und von der die Stadtmiliz in der Nähe der deutschen Kolonie erfaßt wurden. Bei der Durchsuchung wurden zahlreich Araber verhaftet und nach der Hauptpolizeistation in Jaffa gebracht.

Der nationale Oberberichter meldet Einzelheiten zu der nationalspanischen Offensive am Ebro, die von General Franco an Ort und Stelle persönlich geleitet wird.

Behebung des Facharbeitermangels

Wichtige Sondermaßnahmen — Verkürzte Lehrzeit

Berlin, 2. November.

Die der deutschen Wirtschaft durch den Vierjahresplan gestellten Aufgaben zwingen zu außerordentlichen Maßnahmen, um die nötige Zahl von Fachkräften sicherzustellen. Die bisherigen Maßnahmen zur verstärkten Ausbildung Jugendlicher in Handel und Gewerbe wirkten sich im Augenblick wegen der bestehenden drei- bis vierjährigen Lehrzeiten noch nicht aus. Eine frühere Auswirkung dieser Maßnahmen läßt sich nur ermöglichen, durch eine außerordentliche Verkürzung des Ausbildungsganges unter Zurückstellung aller Anforderungen an die Jugendlichen und an die mit ihrer Ausbildung betrauten Personen, die nicht unmittelbar der Erreichung des Ausbildungsziels dienen. Es ist weiter dringend erforderlich, daß alle Arbeitskräfte nur auf dem ihrer Ausbildung entsprechenden Arbeitsplatz beschäftigt werden.

Auf Anweisung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident General-Feldmarschall Göring, sind auf jede mögliche Weise Facharbeiter beschleunigt heranzubilden. Aus diesem Grund ordnet der Reichswirtschaftsminister folgendes an:

1. Alle mit der Berufsausbildung in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft beauftragten Stellen, insbesondere Ausbildungsleiter, Lehrlingswart, Berufswarte, Oberte für Qualitätsarbeit usw., haben sofort Sondermaßnahmen zu ergreifen, um die in der Berufsausbildung lebenden Lehrlinge, insbesondere des dritten und vierten Lehrjahres, beschleunigt auf einen Ausbildungsstand zu bringen, der sie zur Ablegung der Lehrabschlussprüfung zu folgenden Terminen befähigt:

a) Januar bis Februar 1939, diejenigen, die normalerweise Ostern 1939 ihre Lehrzeit beenden; b) März bis April 1939, diejenigen, die normalerweise im Herbst 1939 ihre Lehrzeit beenden, dazu ein Teil derjenigen, die Ostern 1940 ihre normale Lehrzeit beenden; c) Sep-

tember bis Oktober 1939 der Rest derjenigen, die bis Ostern 1940 ihre Lehrzeit beenden. Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß die Prüfungsanforderungen nach den vorgeschriebenen Prüfungsanforderungen abzuhalten sind.

2. Die Betriebe, namentlich Großbetriebe, beschäftigen vielfach noch aus den Jahren des wirtschaftlichen Niederganges Facharbeiter an solchen Stellen, die Spezialarbeiterstellen sind und ohne Leistungsminderung von Spezialarbeitern wieder eingenommen werden können. Ich mache es den Betrieben in diesen Fällen zur Pflicht, die Spezialarbeiterstellen nur mit Spezialarbeitern zu besetzen und die dadurch freiwerdenden Facharbeiter (Gesellen und Gehilfen) für ihr eigentliches Arbeitsgebiet freizustellen.

3. Im Zuge dieser Maßnahmen halte ich es auch für erwünscht, daß die Spezialarbeiter, die nach den Ausbildungsrichtlinien eine ein- bis zweijährige Ausbildung durchzumachen haben, in einer früheren Zeit zum Abschluß dieser Ausbildung gebracht werden können. Ich ersuche Sie, die Förderung auch dieser Maßnahme vorzubereiten und schrittweise durchzuführen.

4. Ich erlaube, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, daß ab 1. April 1939 keine Lehrverhältnisse über eine mehr als dreijährige Dauer begründet werden. Nur wenn sich das Verbot auch bei intensiver Ausbildung mit drei Jahren nicht erreichen läßt, kann für einzelne Berufe eine Verlängerung von drei bis sechs Monaten zugestimmt werden.

Die Anordnung betont, daß sich der angeforderte Erfolg nur dann erzielen läßt, wenn der Ausbildungsstand außerordentlich verbessert wird, wobei alle Anforderungen an die Jugendlichen und an das Ausbildungspersonal, die nicht unmittelbar der Erreichung des Ausbildungsziels dienen, zurückgestellt werden müssen. Wo also nuncmehr eine Verkürzung der Lehrzeit eintreten wird darf das Niveau der Ausbildung nach Möglichkeit nicht sinken.

Rund um die Welt

Für entschlossenes Handeln zum Unteroffizier befördert. Der Wehrkreis Gerhard Schula, der bei einer Allenfall im August aus einem See bei Ortelshurg mehrere Personen vor dem Tode des Ertrinkens, für sein entschlossenes Handeln wurde er nuncmehr zum Unteroffizier befördert.

Friehliche Ueberführung gefallener deutscher Soldaten. In Anwesenheit der Vertreter des Militär- und Zivilbehörden und des deutschen Konsuls in Triest fand in Belte die feierliche Ueberführung von 54 gefallenen deutschen Soldaten vom dortigen Friedhof nach der neuen Begräbnisstätte der deutschen Gefallenen in Quoro statt.

Drei Tote bei einem Autounfall. In der Nähe von Toulouse nahe ein mit fünf Personen besetztes Auto gegen einen Baum. Drei von den Insassen wurden sofort getötet, zwei andere schwer verletzt in das Krankenhaus eingeliefert.

Englisches Bombenflugzeug abgefeuert. Ein Bombenflugzeug des 34. Bombengeschwaders stürzte in der Nähe von Teesdale (Durham) ab. Die drei Insassen des Flugzeuges kamen dabei ums Leben.

Germann-Göring-See entsteht. Im Zuge der Errichtung der großen Tauernkraftwerke wird im Sammelbecken der mächtigen Tauerngleitsee, in 2000 Meter Höhe, ein großer Stausee entstehen. Wie der Salzburger Gaupropagandaleiter Wagner mitteilt, wird nach wenigen Jahren der Roser- und Orglerboden von den Fluten des gewaltigsten Stausees Europas, des Germann-Göring-Sees, überspült sein. Dieser Stausee wird 66 Millionen Kubikmeter Wasser enthalten, und der Staudamm wird den Stephansdom in Wien an Höhe überragen.

Kurznachrichten

50 000 Hitler-Jugend-Heime werden benötigt. In Straßburg sind 40 Gebietsarchitekten der NS, aus ganz Deutschland zu einer Reichstagung versammelt, bei der sie für ihre Arbeit Anrechnung und Ausrichtung empfangen. Im ganzen Reichsgebiet werden nicht weniger als 50 000 NS-Heime benötigt. Davon sind 1937 noch kein einziges. Nach Abschluß des ersten Baujahres sind schon 722 Heime fertiggestellt, während bei 3200 die Planung abgeschlossen ist.

Bulgarische Rüstungsvorlage angenommen. Das bulgarische Parlament nahm einstimmig die Regierungsvorlage über den Rüstungskredit von 4,5 Milliarden Lewas an, der ausschließlich der Armee zur Verfügung gestellt und innerhalb von drei Jahren ausgeschöpft werden soll.

Schutz von Bußtag und Totensonntag nur bis 19 Uhr. Die Verordnung über den Schutz der Feiertage enthält auch für den Bußtag und den Totensonntag besondere Schutzvorschriften. So sind in Räumen mit Schankbetrieb musikalische Darbietungen jeder Art vollkommen verboten, alle anderen der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen, wie Theater, Kino usw., sofern die Darbietungen nicht dem ernsten Charakter des Tages angepaßt sind. Wechselt der schon für das letzte Jahr getroffenen Regelung hat jetzt der Reichsinnenminister durch eine Verordnung den Schutz der genannten Feiertage aufgehoben. Danach beschränkt sich der Schutz für den Bußtag künftig auf die Zeit von 6 bis 19 Uhr. Das gleiche gilt für die kirchlichen Totengedenktage im November, die landesrechtlich geschützt sind. Nach 19 Uhr bestehen keinerlei Beschränkungen mehr. Auch Tanzveranstaltungen sind gestattet. Die Verordnung gilt nicht für Oesterreich und die sudetendeutschen Gebiete.

Geist und Leben

Niederdeutsches Volkstum auf der Bühne der NS. Die dritte Festvorstellung im Rahmen der Reichsjugendtage der Hitler-Jugend 1938 wurde durch ein Volkspiel der Niederdeutschen Bühne Hamburg bestritten. Im Deutschen Volkstheater Hamburg-Altona ging die Bauernkomödie „Der de Katt“ von August Hinrichs in Szene. Diese Aufführung wurde gewählt, um den in Hamburg versammelten Führern und Führerinnen der deutschen Jugend einen Eindruck von der Stärke niederdeutschen Volkstums zu geben.

Wiens NSD-Oper beginnt. Nachdem vor kurzem das Theater in der Wiener Josefstadt unter neuer Leitung seine Saison eröffnet hat, beginnen nun auch das „Deutsche Volkstheater“ und die „Volkoper“ als NSD-Theater in der Hauptstadt der Diktatur mit ihren Vorstellungen. Im nächsten Monat wird noch das „Raimund-Theater“ als Operettenbühne folgen.

Dichtertreffen in Weimar. In Weimar begann das erste großdeutsche Dichtertreffen, das den Kontakt zur Woche des deutschen Buches 1938 darstellt. Die Teilnehmerliste nennt 228 der bekanntesten Namen aus dem deutschen Schrifttum der Gegenwart.

Leipziger Thomanerchor in Paris. Der Leipziger Thomanerchor führte unter der Leitung von Thomaskantor Professor D. Dr. Carl

Straube die „Matthäuspassion“ von Bach in der ungeführten Originalfassung in der Pariser Kirche St. Eustache auf und wird die Aufführung am Sonnabend wiederholen.

Buchsammlung für die sudetendeutsche Jugend. Die Reichsjugendführung hat an die gesamte Hitler-Jugend des Reiches einen Aufruf zu einer Buchsammlung für die sudetendeutsche Jugend erlassen. „Für Kameraden, sollt nun euer schönstes Buch aus dem Weisigen auswählen, was ihr besitzt, sollt es geben für die sudetendeutschen Jungen und Mädchen, daß auch sie trübenden können an eurer Freude, die ihr selbst einmal bei dem Lesen dieses Buches empfunden habt.“ Es ist Gewißheit dafür gegeben, daß die Bücher, die an den Heimabenden gesammelt werden, nur das wertvollste Geistesgut darstellen, so daß die sudetendeutsche Jugend auf diese Weise aus den Händen ihrer reichsdeutschen Kameraden ihr schönstes Weihnachtsgeschenk erhält.

Bühnenstück „Alpenzug“ vor der NS. Die vierte Festvorstellung der Hamburger Reichstheatertruppe der Hitler-Jugend 1938 brachte die Erstaufführung von Felix Lütkendorfs „Alpenzug“. Der junge Dichter nennt sein Werk ein dramatisches Gedicht, in dessen Mittelpunkt das Schicksal Konrads von Schwaben, des letzten Hohenstaufen, gestellt ist. Der Verfasser sieht in seinem Italienzug ein Gleichnis für den Ausbruch der deutschen Jugend zu allen Zeiten.



Hochlandroman von Fritz Weber

Im Feuerkreis der Siebe

Urheberrechtlich durch Verlagshaus Manz, München

40. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Eine Stunde später hatte er den Talgrund erreicht und schritt nun auf der Straße gegen St. Martin. Das nasse Zeug klebte am Körper und machte jede Bewegung anstrengend und unbehaglich. Aber je vertrauter ihm die Gegend wurde, desto rascher ging es vorwärts. Jeden Kilometerstein, der aus dem nächtlichen Dunkel tauchte, grüßte er kumm als einen Vorboten seines Zieles. Und endlich nach einer leichten Krümmung, sah er die ersten Häuser des Dorfes, sah die Umrisse des Schlosses und — das einsame Licht, das aus Mareis Fenster strahlte...

Was wollte er nun eigentlich? Unterwegs hatte er sich einen Plan zurechtgelegt: Sein Besuch im Haus des Arztes war für den Fall, daß man ihn entdecken würde, mit der Sorge um Geertje Kruegers verletzten Fuß leicht zu erklären. Das erleuchtete Fenster gab ihm Gelegenheit, nicht an der Haustür zu klingeln, sondern zuerst mit Mareis Kammlager in Verbindung zu treten. Er mußte ja nicht wissen, daß es ihr Fenster war.

Baron Andermatt bog von der Straße ab und ging den Zaun des Parks entlang. An einer Stelle, die ihm günstig schien, kletterte er hinüber, schlich auf den ihm wohlbekannten Wegen dem Herrenhaus zu.

Ein Hund schlug an. Der wilde Konrad duckte sich nieder, kauerte mit angehaltenem Atem neben der alten Blutbüchse, auf der er als Knabe die ersten Kletterübungen unternommen hatte.

Kackeln kam näher. Der Hund suchte ihn. Andermatt hörte das eifrige Schnuppern, mit dem das Tier den Weg entlang spärrte. Blinde Mut befiel ihn. Sollte sein letzter Gang zu Mareis an einem dummen Räter scheitern?

Er lehnte sich an den Buchenstamm, um genügend Halt

zu haben, umklammerte die Rinde seiner Büchse. Jetzt klang das Schnüffeln und Schnuppern ganz nahe...

Andermatt holte aus, ließ den Gewehrstoß mit voller Wucht auf die Schnauze des Hundes niederfallen. Das Tier fiel lautlos, zuckte ein paarmal mit den Beinen, streckte sich. Erledigt!

Mit einem Gefühl ingrinniger Freude richtete sich der wilde Konrad auf und horchte lange in das Dunkel hinein. Nichts, kein verdächtiges Geräusch. Jetzt konnte man ruhig weitergehen.

Da — ferne Schritte...

Der Baron packte den Kadaver an den Hinterläufen, schleifte ihn vom Wege weg. Die Schritte verklangen. Wer ging um diese Stunde im Park spazieren? Hatte der Schaffer den Hund gehört und suchte nun nach der Ursache seines Lautes? Oder gab es einen Nachtwächter auf dem Reiterhof?

Einerlei. Man konnte nicht bis Morgenröten hier warten und auf neue unvorhergesehene Zwischenfälle lauern. Baron Andermatt schritt auf das Licht zu, das vom Nordflügel des dunkleren Bauwerks herüberwinkte. Der Schein verschwand hin und wieder hinter Baumtronken, tauchte auf, wurde unsichtbar. Jetzt mündete der Weg in den freien Platz, der rings um das Herrenhaus lief. Und dort, nahe der grauen Wand, undeutlich nur zu sehen, stand eine Gestalt, stand — Mareis.

Der wilde Konrad bedeckte die Augen mit der Hand. Was, zum Teufel, hatte er Fieber? Es war doch unmöglich, daß Mareis jetzt, um halb zwei Uhr nachts, hier umherkriechte! Aber nein, sie stand wirklich dort, stand und blickte zu ihm herüber...

Hatte sie ihn gesehen? Wied sie sehr erschrocken, wenn sie ihn erkannte? War das ein rätselhafter Zufall, oder hatte eine dunkle Borahnung ihr gesagt, daß er kommen würde?

„Mareis!“

Er ging rasch auf sie zu. Sie erschrak weder, noch schien sie sonderlich überrascht zu sein. Um Schultern und Arme

trug sie den Seidenhaal, den sie damals auf Maria Schnee getragen hatte.

„Mareis! Was machst du hier?“

Sie blickte ihm starr in die Augen.

„Nicht schlafen“, flüsterte sie.

„Bist du krank? Geh doch zu Bett, Mareis! Warum läufst du denn in dieser kalten Nacht hier herum?“

„Nicht schlafen“, wiederholte sie leise.

„Dann mußt du erst recht schlafen gehen, Mareis“, sagte er an ihrem Ohr. „Weißt du, ich mußte in der Nacht noch herunter, wegen eines Bergunfalls, deshalb bin ich so spät nachts weggegangen. Es war ein schauriges Gewitter...“

Sie packte ihn am Arm. „Geh, Konrad!“ flüsterte sie hastig, als habe sie erst jetzt begriffen, daß es kein Phantom sei, sondern er wirklich vor ihr stehe. „Sie dürfen dich hier nicht sehen, verstehe ich, niemand...“

„Aber ich mußte doch wegen der Holländerin, wegen dieser Geertje...“

Mareis preßte die Hand auf seine Lippen. „Nichts, nichts. Geh nur, um Gottes Willen!“ sagte sie. „So geh doch schon endlich, oder willst du mich zur Verwirrung bringen?“

Sie drängte ihn von sich weg, riß ihre Rechte aus seinen klammernden Fingern und lief, so rasch sie konnte, gegen die kleine Tür des Flügeltraktes.

Andermatt blickte ihr foppschüttelnd nach. Er hatte nichts von alledem verstanden. Nur der Klang ihrer Stimme, das ungeheure Beh, das aus ihr sprach, machte ihn ruhig. Sollte er jetzt Doktor Kammlager wecken, ihn auf das seltsame Betragen seiner Frau aufmerksam machen?

Wahnsinn! Er mußte zurück, auf der Stelle, mußte hinaus in die Jagdhütte. Wenn Geertje Krueger etwas zuflüsterte, wenn sie in der Nacht wach wurde, sich allein fand, Angst bekam? Vielleicht hatte sie Schmerzen? Und er, er ließ da wie ein Tollhündchen umher, watete im Wasser herum, erschlug die Hunde anderer, benahm sich überhaupt, als ob er nicht recht bei Verstand wäre... Das also war seine Freundschaft, die Einführung großer Verwirrungen, mit denen er Geertje beruhigt hatte?

(Fortsetzung folgt.)



Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

2. November.

1642: Zweite Schlacht bei Leipzig (Breitenfeld); Sieg der Schweden über die Kaiserlichen. — 1766: Der österreichische Feldmarschall Josef Wenzel Graf Radetzky in Tezobitz geb. (gest. 1858). — 1827: Paul de Lagarde in Berlin geb. (gest. 1891).
Sonne: Aufgang 6.56, Untergang 16.30 Uhr.
Mond: Untergang 0.27, Aufgang 14.00 Uhr.

Die Sterne im November

Das auffallendste Ereignis am nächsten Novemberrand ist die Mondfinsternis in der Nacht vom 7. zum 8. November. Eine Mondfinsternis kann nur bei Vollmond eintreten; diese Nacht ist die Vollmondnacht, am 14. November ist letztes Viertel, am 22. November Neumond, am 30. November erstes Viertel. Die eigentliche Kernschattenverfinsternis des Mondes beginnt am Abend des 7. um 21.41 Uhr, dann wandert der Mond durch den Schatten der Erde hindurch, wobei er von 22.45 bis 0.07 Uhr am 8. November völlig beschattet ist, um 1.12 Uhr ist der Mond wieder voll sichtbar.

Im übrigen zeigt der Himmel im November die vollen winterlichen Sternbilder: Ueber dem Nordpunkt der Große Bär, aufwärts steigend. In der Milchstraße, hoch am Himmel, die Kassiopeia. Zwischen beiden der Polarstern im Kleinen Bär. Links vom Ostpunkt, dicht am Horizont, der Stern erster Größe Procyon im Kleinen Hund. Links und rechts der Milchstraße die Zwillinge mit Raktor und Pollux und Orion mit Betelgeuse (oben) und Rigel (unten). Ueber diesen schönen Sternbildern der Fuhrmann mit Kasse und der Stier mit Aldebaran und den Plejaden. Rechts vom Südpunkt der Erdennähe. An der Milchstraße der Perseus, südlich von Kassiopeia. Im Meridian Andromeda und Perseus. Südlich von Andromeda der Widder, südwestlich der Bockstier, erkennbar an seinem großen Sternvierer. Im Südwesten des Sommers im südlichen Fisch. In der Milchstraße ein großes Sternbild, eingefaßt von den Sternen erster Größe Deneb, Vega und Altair. Im Südwesten das Tierkreisbild Wassermann. Im Nordwesten, im Untergang, Derkules.

Von den Planeten bleibt Merkur unsichtbar. Venus glänzt vom 25. November ab als Morgenstern. Am Monatsende kann sie von 6.35 Uhr ab 50 Minuten lang gesehen werden. Mars geht während des ganzen Monats kurz nach 3.30 Uhr auf und ist bis zum Verschwinden in der Morgendämmerung sichtbar. Jupiter, im Sternbild des Steinbock, kann vom Erscheinen in der Abenddämmerung ab bei Monatsbeginn bis 23.40 Uhr, am Monatsende bis kurz nach 22.00 Uhr gesehen werden. Saturn, im Sternbild der Fische, ist vom Erscheinen in der Abenddämmerung ab am Monatsanfang bis 4.25 Uhr, am Ende des Monats bis 2.25 Uhr sichtbar.

Einstellung in die Schutzpolizei

Der Polizeipräsident in Stuttgart teilt mit: Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern hat verfügt, daß zum 1. Dezember 1938 und zum 2. Januar 1939 nochmals Einstellungen in die Schutzpolizei des Reiches vorgenommen werden. Für die Einstellung kommen Bewerber in Betracht, die eine mindestens zweijährige vorwurfsfreie Dienstzeit vollendet haben und jetzt aus der Wehrmacht ausgeschieden sind. Gesuche mit genauer Wohnungsangabe sind von Bewerbern, die in Württemberg wohnen, bei dem Kommando der Schutzpolizei in Stuttgart, Adolf-Hitler-Straße 3, einzureichen.

Aus der Badesstadt Wildbad

Gestern nachmittag wurde der im besten Mannesalter durch den Tod so jäh aus dem Leben abberufene Fritz G. a. m. e. r zu Grabe getragen. Viele hiesige Einwohner und zahlreiche Trauergäste von auswärts, die Freiw. Feuerwehr und seine Alterskameraden und Kameradinnen gaben dem Heimgegangenen auf seiner letzten Fahrt das Geleit. — Nachdem die Bauarbeiten an der neuen Straße entlang dem Sommerberg zur Dochweise soweit ausgeführt sind, fand gestern Abend das Richtfest statt, an dem die Vertreter der ausführenden Baufirma und die am Straßenbau beschäftigten Handwerker und Arbeiter teilnahmen. — Gegenwärtig sieht man täglich in den Straßen die Kartoffel- und Krautwagen der Waldbauern. Scharenweise kommen die Leute zu den Wagen und kaufen Kraut und Kartoffeln für die langen Wintermonate. Die Obstwagen fehlen bemerkenswert, denn es gab auch auf dem Wald droben fast kein Obst.

Etwas für Hausfrauen! Wäscheplage und Wäschehaltung ist wohl eine wichtige Angelegenheit für jede Hausfrau. Ein interessanter und lehrreicher Tonfilm über schonende Behandlung der Wäsche beim Waschen läuft zur Zeit im Saal zur „Alten Linde“. Veranstalter dieser Filmabende sind die Werkzeuge, Dillshof. Der Vertreter dieser

Firma, Herr Seibgen, begrüßte am Montag die recht zahlreich erschienenen Frauen und erinnerte daran, daß eine Wäscheplage ein sehr wertvolles Gut ist und auch einen erheblichen Teil unseres Volkseinkommens darstellt. Dieses vor frühzeitigem Verschleiß zu bewahren, sei Pflicht jeder Hausfrau. Nur gute und bewährte Waschmittel, nach Gebrauchsanweisung verwendet, garantieren der Hausfrau eine lange Lebensdauer ihrer Wäsche. Die Seifehersteller seien Schöpfergebnisse auf diesem Gebiet und weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt und geschätzt. — Der Film selbst zeigt auf kurzweilige Art die vielen Vorzüge einer verflügelteten Wäsche. In diesem Film ist Belehrung und Werbung recht sinnvoll miteinander verbunden. Heute und morgen ist noch Gelegenheit, den Film zu sehen.

Aus der Kurstadt Herrnsalb

Abschiedsfeier für Oberfeldmeister W. a. h. Am letzten Samstag fand im Hotel Post eine Abschiedsfeier für den zum Arbeitsgang XXVI Stuttgart versetzten bisherigen Führer der Abteilung, Oberfeldmeister W. a. h. statt. Unter den Gästen befanden sich der Führer der Gruppe 262 Freudenstadt, Arbeitsführer Weurlin, u. Kreisleiter Wurster, Calm, Arbeitsführer Weurlin dankte dem scheidenden Abteilungsführer, der die Abteilung seit Februar 1938 geführt hatte, für seine Arbeit und sprach den Wunsch aus, daß die Zusammenarbeit zwischen dem neuen Abteilungsführer, Oberfeldmeister Rhode, und der Stadt Herrnsalb die gleiche gute sein möge wie bisher. Bürgermeister Dr. Eisenbraun gedachte ebenfalls in anerkennenden Worten der Abteilungsführertätigkeit des Oberfeldmeisters W. a. h. Oberfeldmeister Rhode überreichte sodann namens der Abteilung ein von einem Arbeitmann gemaltes Gemälde, das eine Ansicht des Lagers darstellt. In kameradschaftlichem Zusammensein verblieben alle Gäste bis nach Mitternacht.

Einrückung eines neuen Halbjahrgangs. Heute Mittwoch, 22.43 Uhr, treffen aus der Rindener Gegend 110 und am Donnerstag, 23.7 Uhr, aus der Bochumer Gegend 30 neue Arbeitsmänner für die KAD-Abteilung Herrnsalb ein. Wir begrüßen den neuen Halbjahrgang und wünschen ihm, daß er sich in das Lagerleben gut eingewöhnt und eine recht herzliche Verbindung zur Herrnsalber Bevölkerung — wie das bisher stets der Fall war — herstellt.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Die Freiwillige Feuerwehr hat sich die Aufgabe gestellt, in der nächsten Zeit die Wasserdruckverhältnisse in den verschiedenen Ortsteilen genau zu überprüfen, damit im Brandfall die entsprechenden Maßnahmen getroffen werden können. Am Montag Abend übte sie im Mühlweg, wo ein Betriebsbrand von sechs Atmosphären festgestellt wurde. Ansternend trieb die Motorpumpe den Wasserstrahl in eine ansehnliche Höhe. Mit klingendem Spiel rückte die Wehr nach beendigter Übung wieder ein.

Langenalb, 2. Nov. Am Montag mittag war das fünfjährige Gedächtnis der Eheleute Fritz Greiner mit einem vierwärtigen Handwägelchen damit beschäftigt, in einem Sägewerk Abfallholz zu holen. Unterwegs setzte sich der Junge sitzend auf den Handwagen und feuerte von dieser unsicheren Stelle aus das kleine Fahrzeug. Die Straße weilt auf einer Zwischenstraße Gefäß auf, so daß der Junge plötzlich die Herrschaft über den Wagen verlor und einem vorbeifahrenden Lastkraftwagen in die Platte fuhr. Durch den Anprall wurde er mit großer Wucht auf die Fahrbahn geschleudert und erlitt schwere Kopfverletzungen. Das schwerverletzte Kind wurde sofort in ein Kreisärzter Krankenhaus verbracht, wo es am Dienstag früh gestorben ist.

Calw, 2. Nov. Beim Gasthaus zum „Kapfen“ ereignete sich am Montag nachmittag wiederum ein Unfall. Ein Radfahrer fuhr über den Gehweg und fuhr eine ältere Frau an, die sich bei dem Sturz eine erhebliche Fußverletzung zuzog. Zunächst bemühte sich der junge Mann um die verletzte Frau, dann fuhr er plötzlich davon, ohne sich um den Unfall weiter zu kümmern. Die Polizei fahndet nach ihm.

Althengstett, 2. Nov. Der verheiratete Arbeiter W. Eisenhardt von Gochingen stürzte auf der Straße am Ortsausgang in Richtung Gochingen mit dem Fahrrad. Er mußte in schwerverletztem Zustand in das Kreisärzterhaus verbracht werden. — Die Landwirt-Gesfrau R. Hipperer wollte am Montag nachmittag aus der stehenden Dreschmaschine ein Bündel Heu entfernen. Sie stürzte dabei rücklings auf den Scheunenboden und erlitt schwere Verletzungen.

Nagold, 2. Nov. Im Alter von 79 Jahren ist in Dellbronn, wo er im Ruhestand lebte, Oberamtspfleger a. D. Gottlob Rapp gestorben. Rapp war in hiesiger Stadt und darüber hinaus eine bekannte Persönlichkeit. Im vereinigten Vieder- und Sängerkreis war er Ehrenvorsitz. — Die Eheleute Jakob und Sophie Lutz feierten letzten Samstag ihre Goldene Hochzeit. Bürgermeister Maier beglückwünschte das Paar namens der Stadt und überbrachte ein Glückwunschsreiben des württ. Ministerpräsidenten. Vom Führer und Reichskanzler war eine prächtige Gratulationsurkunde eingegangen, die Ortsgruppenleiter Raich überreichte.

Engberg, 2. Nov. Bei einem Spaziergang durch den Winger stürzte ein 60jähriger Mann von einer Mauer. Er zog sich einen Rippenbruch und andere Verletzungen zu.

10 Merkmale über den Krebs

1. Wer ein Geschwür oder eine Wucherung der Haut oder der Schleimhaut der Körperöffnungen hat, muß sich sofort von einem Arzt untersuchen lassen.
2. Wer in den tieferen Geweben, namentlich am Halse oder in der Brust, eine Verhärtung fühlt, muß sich ohne Zögern von einem Arzt untersuchen lassen.
3. Wer den Abgang von Blut oder unnormaler Absonderung bemerkt, muß sich ohne Zögern von einem Arzt untersuchen lassen.
4. Jeder Ermüdung, der ohne erkennbaren Grund an Gewicht verliert und an Verdauungsstörungen leidet, muß sich ohne Zögern von einem Arzt untersuchen lassen.
5. Der Krebs ist nach dem heutigen Stande der Wissenschaft nicht ansteckend.
6. Ein Krebskranker, der sich in die Hand des Krebsforschers begibt, ist verloren.
7. Verlasse dich nicht auf Salben, Tropfen usw.! Sie bewirken nur Zeitverlust, der verhängnisvoll sein kann!
8. Radium, Röntgenstrahlen oder Operation sind heute die einzigen Hilfsmittel.
9. Der beginnende Krebs macht keine Schmerzen.
10. Der rechtzeitig behandelte Krebskranker hat Aussicht, vollständig geheilt zu werden. Frühzeitige Erkennung der Erkrankung bietet Aussicht auf völlige Genesung.

NS-Frauenchaft

Deutsches Frauenwerk

Ortsgruppe Neuenbürg

Verammlung am 25. Oktober 1938

In einer Versammlung hatten die NS-Frauenchaft und das Deutsche Frauenwerk auf Dienstag den 25. Oktober in den Saal des Hotel „Bären“ in Neuenbürg eingeladen. Gauverwalter Lang war zu uns gekommen, um im Auge der Versammlungswelle der Partei einen warmen Appell an die Frauen zu richten. In packenden, einprägnanten Worten stellte er als Ziel aller nationalsozialistischen Bestrebungen die Reformierung des deutschen Menschen heraus. Alle Glieder des deutschen Volkes, die durch die Bande des Blutes naturgemäß zu einer Einheit verbunden sind, müssen auf die Gemeinschaft ausgerichtet sein, der sich die Einzelpersönlichkeit unterzuordnen hat. Nur durch intensive Arbeit, insbesondere auch durch Selbsterziehung jedes Einzelnen, kann dieses Ziel erreicht werden. Daß durch die Erziehungsarbeit der Partei auf diesem Wege schon schöne Erfolge erzielt worden sind, hat sich in längerer Zeit bei der durch die drohende Kriegsgefahr hervorgerufenen Belastungsprobe gezeigt, die das deutsche Volk von heute glänzend bestanden hat, indem es im entscheidenden Augenblick geschlossen hinter seinem Führer stand. Die NS-Frauenchaft hat die schöne Aufgabe, die deutschen Frauen in diesem Sinne zu schulen und sie zu aktiver Mitarbeit heranzuziehen. Sie ist die große Gemeinschaft aller Frauen, die gewillt sind, die besondere Aufgabe der Frau auf den ihr eigenen Gebieten zu erfüllen. Darum werden auch die jetzt noch Fernstehenden den Weg zu dieser Gemeinschaft finden, denn es liegt im Leben der Frau, sich einzusetzen und Hand anzulegen, wo sie Aufgaben sieht. Durch diese Aufgaben soll die Frau nicht von ihrer Familie abgezogen werden; es sollen ihr vielmehr Wege gezeigt werden, wie sie ihrer Familie und dem Volksganzen noch besser dienen kann. Viel Arbeit ist von den Frauen in den letzten Jahren schon geleistet worden, sei es bei Sammlungen oder auf dem Gebiet der Fürsorge und des Winterhilfswerks. Noch über dem praktischen Erfolg dieser Arbeit steht der ideale Gewinn, der in der Gemeinschaft des Tuns liegt. Auch der Führer hat die Notwendigkeit der Mitarbeit der Frau anerkannt und sie mit den Worten gewürdigt, daß die deutsche Frau wesentlichen Anteil an den Erfolgen der Partei und des Staates habe. Auf die Judenfrage eingehend, stellte der Redner als wesentlich heraus, daß es sich hier nicht um religiöse, sondern um

Amf. NSDAP-Nachrichten

„Kraft durch Freude“
teilt mit:

Rund um Italien mit Dampfer „Stuttgarter“ vom 25. November bis 7. Dezember über St. Gotthard, Genua, Neapel, Capri, Pompeji, Palermo, Monte Carlo, Venedig. Stadtbefestigung in Genua, Neapel, Palermo, Venedig, Brenner. Den Teilnehmern steht genügend Zeit zu eigenen Ausflügen zur Verfügung. Preis RM. 148.— einschl. RM. 13.—, welche in Lire zurückbezahlt werden.

SA, SAR, SS, NSKK.

SA Sturm 12/17, Scharen Neuenbürg-Ratenbach. Die Scharen Neuenbürg-Ratenbach treten heute, 2.11.38, 20 Uhr, beim Marktplatz an. Anzug: Uniform; Karten und Sport mitbringen.

Reiterturn 7/38 Trupp 1. Auftreten heute Mittwoch abend 8 Uhr in Birkenfeld im Schulhof. Truppenlied.

HJ, JV, BdM, JM.

SA Schar Neuenbürg. Motorschar und Spielmannszug treten heute abend punkt 20.15 Uhr am Schloß an. Die übrigen Kameradschaften an der Mühle.

raffische Unterschiede handele. Die Frau als Verwalterin eines großen Teils des deutschen Vermögens hat die Pflicht, dafür zu sorgen, daß deutsches Geld nicht durch Einkauf in jüdischen Häusern als Kampfschatz gegen das deutsche Vaterland verwendet werden kann. In der geistigen Haltung der deutschen Frau, insbesondere auch gegenüber der heranwachsenden Jugend muß der raffische Stolz auf die Reinhaltung des deutschen Wädes zum Ausdruck kommen. Wenn alle guten Kräfte zusammenwirken, wird es vom deutschen Volke heißen können: „Ein würdiges Volk hinter einem gewaltigen Führer“. Nach dem Dank der Frauenchaftsleiterin an den Redner richtete der Ortsgruppenleiter, der mit mehreren Vertretern der Partei der Versammlung beigewohnt hatte, noch einige Worte an die NS-Frauenchaft.

Wildbad

Die NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Wildbad hielt am Mittwoch den 26. Oktober in der „Linde“ nach längerer Pause ihren 1. Pflichtabend ab, bei welchem Gg. Kern einen Vortrag hielt. Er sprach über die Ostmark und begann mit der Geschichte der Dabburger von Kaiser Karl dem Großen bis auf den letzten österreichischen Kaiser. Sodann schilderte der Redner Österreichs Land und Leute und hob einige Beispiele heraus, die zeigten, wie sehr die Bevölkerung ihrer nationalsozialistischen Gefinnung wegen unter der Regierung Dollfuß und Schuschnigg zu leiden hatte. Mit der Vereinigung der Ostmark und des Sudetenlandes mit dem Reich sind auch die Aufgaben und Arbeiten der NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk gestiegen. Auch sind die Zeiten vorüber, in welchen die Frauen allen politischen Ereignissen verständig und latentos gegenüberstanden. Heute ist es die Pflicht jeder deutschen Frau, sich ins Deutsche Frauenwerk einzureihen und ihre Arbeitskraft dem deutschen Volk und Vaterland zur Verfügung zu stellen. B.

Birkenfeld

Am Dienstag den 25. Oktober sprach im „Adven“-Saal in Birkenfeld der Kreispropagandaleiter Gg. K. n. e. k. a. m. p. über Aufgaben und Ziele der NS-Frauenchaft. Er führte kurz folgende Gedanken aus: Die deutsche Frau ist Trägerin der nationalsozialistischen Idee und Kämpferin Adolf Hitlers. Viele Aufgabenbereiche stehen ihr offen. Ueberall findet sie ein Betätigungsfeld und sie kann stolz darauf sein, mitwirken zu dürfen am großen Aufbau des Vaterlandes und am Bau des Volkswertes gegen den Weltvolkschwund. Leider haben noch nicht alle erfasst, um was es geht, nämlich um Sein oder Nichtsein unseres Volkes. Die Volkswissenschaft — die Nationalsozialismus. Die Entscheidung muß einmal kommen, wer weiß wie bald! Was hast du deutsche Frau dann für dein Volk getan? Ja, besonders auch hier in Birkenfeld gibt es noch viele abseitsstehende Frauen. Es geht nach der Tat von Wänden wirklich nicht mehr, daß bloß ein Teil der Frauen sich abmüht, frerend, sammelnd vor den Mastären wartet, bis man ihnen endlich mehr oder weniger freundlich etwas für das große Werk des Führers gibt. Diesen Winter muß alles mitbewellen, die Rot Großdeutschlands zu lindern, auch wenn es Opfer kostet. Deutsche Frau, wollen wir uns wirklich so wenig würdig der großen Friedenstat unseres Führers zeigen? Du willst doch nicht dereinst beschämt vor Kindern und Enkeln stehen, darum tritt noch heute ins Deutsche Frauenwerk ein und stelle einen Bruchteil deiner Arbeitskraft in den Dienst deines Volkes. Frauen Birkenfelds, steht nicht zurück!

Neuer Kurdirektor in Bad Cannstatt

Richtungweisende Ansprache des Leiters des Landesfremdenverkehrsverbandes

Stuttgart, 1. Nov. Am Dienstag nachmittag fand im kleinen Kurfaal in Bad Cannstatt die feierliche Einführung von Kurdirektor Georg Rave in sein Amt statt. Der Leiter, an der u. a. Finanzminister Dr. Dehlinger, Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, von Reichs- und Staatsbehörden, der Wehrmacht, des Landesfremdenverkehrsverbandes, der Metzgerei, Kurbeiräte und Beigeordnete der Stadt Stuttgart teilnahmen, gab eine grundsätzliche Rede des neuen Leiters des Landesfremdenverkehrsverbandes Bürttemberg-Hohenzollern, Gaupropagandaleiter Mauer, ein besonderes Gebräuge.

Oberbürgermeister Dr. Strölin wies in seiner Rede auf die wichtige Stellung der Heilquellen und der übrigen Heilfaktoren des Bodens und der Luft hin. Immer mehr lege sich die Erkenntnis durch, daß sie im Kampf um Erhaltung und Wiederherstellung der Volksgesundheit mit in vorderster Reihe stehen. Oberbürgermeister Dr. Strölin ging dann auf die Geschichte des Bades Cannstatt näher ein und stellte dabei fest, daß das Bad noch heute in der ersten Reihe der weltberühmten deutschen Heilbäder stünde, wenn nicht der materialistische Geist der Gründerjahre die Mineralquellen hätte verkümmern lassen. Seit 1933 seien seine Bestrebungen darauf gerichtet, diese Schätze der Natur zu erhalten, auszuküpfen und auszuwerten. Interessant waren die Zahlen über die Benutzung der Einrichtungen des Bades. Während die Zahl der Mineralheilbäder im Stadtbad im Jahre 1934 19.164 betrug, stieg sie sich auf 56.474 im Jahre 1937.

In sämtlichen Mineralbädern von Bad Cannstatt wurden im Jahre 1937 202.000 Mineralheilbäder verabreicht, eine Zahl, die sich heute schon würdig an die Seite der Bäderzahlen der bedeutendsten Kurorte stellen kann. Die Zahl der Mineralheilbäder im Jahre 1937 betrug 332.300. Der Brunnenvorstand, der 1934 mit 135.000 Flaschen begann, wird in diesem Jahr 3 Millionen Flaschen erreichen. Der Trinkkurbetrieb steigerte sich von 36.739 Trinkzeiten im Jahre 1934 auf 67.530 im Jahre 1937. In diesem Zusammenhang wies Oberbürgermeister Strölin auf den im Jahre 1935 ausgeschriebenen Wettbewerb für den großzügigen Ausbau des Heilbades hin. Die Erfüllung der Ausbauprojekte dürfe keinen längeren Aufschub mehr. Die Voraussetzungen, etwas Besonderes zu schaffen, seien durch die Natur, durch die Lage und durch die Stellung Stuttgarts als Stadt der Auslandsdeutschen gegeben. Mit diesem größten europäischen Mineralwasservorkommen müsse wirklich etwas Besonderes geschaffen werden. Das großzügige Projekt müsse auf einen längeren Zeitraum

schnitt, vielleicht auf einen zehnjährigen Ausbau, verteilt werden. Eine Einbeziehung der Parkanlagen des Schlosses Rosenfeld und der Villa Berg sei unbedingt erforderlich. Oberbürgermeister Dr. Strölin führte darauf Kurdirektor Rave in sein Amt ein, dessen reiche Erfahrungen als Direktor der Bades- und Brunnenvorwaltung Bad Warmbrunn für Bad Cannstatt von entscheidendem Wert seien.

Kurdirektor Rave dankte hierauf für das Vertrauen, das man ihm entgegengebracht habe. Er entwarf in großen Zügen sein Arbeitsprogramm und sicherte rückhaltlosen Einsatz seiner Kräfte zu.

Der kürzlich mit der Leitung des Landesfremdenverkehrsverbandes Bürttemberg beauftragte Gaupropagandaleiter Mauer sprach Kurdirektor Rave im Namen der Partei und des Landesfremdenverkehrsverbandes die besten Glückwünsche aus. Sowohl die Partei als auch der Staat und der Fremdenverkehrsverband hätten die Maßnahmen der Stadt Stuttgart für den Ausbau des Bades Cannstatt und der Verwertung der Heilquellen begrüßt. Wenn auch im Jahre 1933 noch einige liberalistisch denkende Zeitgenossen versucht hätten, die Bestrebungen in und um Cannstatt zu glossieren, so müßten diese ewig Gehtigen doch aufgrund der Steigerung der Besucher- und Bäderzahlen und des erhöhten Verbrauchs an Mineralwasser bestätigen, daß die Stadt Stuttgart richtig gehandelt habe. Vom Standpunkt der Volksgesundheit aus wäre es heute unverantwortlich, Heilkräfte von der Güte und Menge, wie sie in Bad Cannstatt vorkommen, für den schaffenden Menschen nicht auszunutzen. Es werde eine wesentliche Aufgabe sein, alle Voraussetzungen zu schaffen, daß das Bad nicht nur von begüterten Volksgenossen, sondern von allen Schichten des Volkes besucht und benützt werden könne. Es werde daher noch mehr als bisher notwendig sein, daß die großen Organisationen der NSDAP und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Hand in Hand mit dem Amt für Volksgesundheit sich für Bad Cannstatt einzusetzen. Nichts dürfe unversucht bleiben, um das wieder gut zu machen und nachzuholen, was eine liberalistisch-marxistische Zeit verkannt oder abfällig unterlassen habe. Immer wieder müsse ausgesprochen werden, daß die Mineralquellen niemals einzelnen Menschen oder Gesellschaften gehörten und in selbstsüchtiger Weise ausgebeutet werden dürften. Vielmehr seien die Heilquellen Volksgut und müßten daher allen Volksgenossen dienlich gemacht werden. Alle Stellen des Staates, der Partei und der Stadt Stuttgart müßten bei der großzügigen Planung des Bades Cannstatt aufs engste zusammenarbeiten. Dann werde

Bad Cannstatt im Laufe der Jahre zu den schönsten und besten deutschen Bädern gehören.

Stuttgart werde damit als das Herz des Schwabenlandes noch schönere Aufgaben haben. Denn die Besucher des Bades würden immer am Leben der Stadt der Auslandsdeutschen teilnehmen, darüber hinaus aber auch die einzigen Schönheiten des Schwabenlandes kennen lernen wollen. Stuttgart werde immer wieder Ausgangspunkt, Mittelpunkt und Ziel aller Reisen, Fahrten, Wanderungen und Besichtigungen ins Schwabenland sein. Die Bäder, Kurorte, die Hotels, Gasthöfen und Erholungsheime des ganzen Schwabenlandes würden den Plänen von Bad Cannstatt nicht unfeindlich oder ablehnend gegenüberstehen. Bad Cannstatt werde für sie nie eine Konkurrenz werden. Im Zeitalter eines „fliegenden Stuttgarter“, des Volkswagens und der Autobahn gebe es in einem so erschlossenen und gastfreundlichen Land wie Bürttemberg keine Grenzen und unüberbrückbare Gräben zwischen Großstadt und Land, zwischen großstädtischer Bade- und idyllischem Kurort.

In seiner Rede ging der neue Leiter des Landesfremdenverkehrsverbandes auch auf wichtige Fragen des Fremdenverkehrs näher ein und erklärte: Um den Aufenthalt in einer Bade- oder in einem Kurort oder in einer romantischen lebenswürdigen Kleinstadt zu weiden und zu fördern, gehört neben den klimatischen und thermalen Voraussetzungen auch eine zielbewusste Fremdenverkehrsarbeit, die aber nicht darin besteht, große Plakate oder immer von dem so notwendigen Fremdenverkehr zu reden und zu schreiben, sondern vielmehr darin, die Besucher zu gewinnen durch vornehme Gastfreundschaft, durch Gestaltung eines angenehmen und heimischen Aufenthalts, durch die Schaffung aller Erleichterungen und Vergünstigungen im Reisen und Wandern und durch eine planmäßige Erfassung von Reise- und Wanderlustigen und Erholungsbedürftigen. Sind diese Gesichtspunkte gegeben, dann wird es ein Leichtes sein, durch eine geschickte und moderne Fremdenverkehrswerbung den Besuch in den Bädern, Kurorten, Erholungsheimen und Hotels durch den Einsatz von Presse, Rundfunk, Plakat und Prospekt zu unterstützen und zu unterstügen.

Werbe- und Schulungsabend in der NS-Frauenenschaft

Höfen Gnz. 30. Okt. Anlässlich des großen Werbefeldzugs für das Frauenwerk sprach bei uns in einer stark besuchten Versammlung Hg. Spanner-Ragold. Ausgehend von den gewaltigen weltgeschichtlichen Ereignissen der letzten Zeit, zeichnete er uns die Größe des Führers, der ohne Krieg und Blutvergießen seine Ziele erreicht und einen überwältigenden außenpolitischen Erfolg errungen hat. Aber noch seien Kräfte am Werk,

die versuchen, die Einigkeit im nationalsozialistischen Staat zu stören. Fest und unerschütterlich wollen wir dem Führer folgen, eingedenk seines Wortes: „Wer meine Mission im deutschen Volke stört, ist ein Feind seines Volkes und verdient nicht ein Deutscher zu sein“. Einen Beweis unerschütterlicher Treue und felsenfesten Glaubens an den Führer gaben die Deserteure und die Sudeten-Deutschen, die auch in Zeiten der Not und Gefahr ihren Glauben nicht verloren. — Ausführlich sprach der Redner noch über das „Gefehl zur Verhütung des erkrankten Nachwuchses“, als eines der wichtigsten Gefehle im nationalsozialistischen Staat. Der Sinn dieses Gefehles sei, alles Starke und Gesunde zu fördern und das Schwache und Kranke auszumerzen, selbst wenn es als Härte empfunden werde. Zur Judenfrage äußerte sich Hg. Spanner: Man habe jetzt auch in andern Staaten erkannt, daß vom Juden alles Uebel komme. Wir aber wissen, welche große Macht das internationale Judentum heute noch besitzt und wie abgrundtief sein Haß gegen uns ist. Wir müssen deshalb gewappnet sein, jeden Schlag, der von dieser Seite kommen mag, abzuwehren. Es heißt für uns und nicht zuletzt auch für uns Frauen: Treu zum Führer stehen und tapfer sein in guten und schlechten Tagen! Spätere Generationen werden uns beneiden, daß wir in dieser großen Zeit leben durften. — Mit dem Lied: „Wo wir stehen, steht die Treue“ und mit einem Siegel auf den Führer schloß der Abend. M. Sch.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 3. November

6.00: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten und Gynnasial. 6.30: Frühkonzert. 7.00-7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstandsmedien, Wetterbericht, Marktberichte und Gynnasial. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.20: Für Dich daheim. 9.30: Sendepause. 10.00: Volkslieder. 10.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauerntalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 13.15: Mittagskonzert (Jork). 14.00: „Zur Unterhaltung“. 15.00: Sendepause. 16.00: Kaffee verkehrt aus Wien. 18.00: Aus Zeit und Leben. 19.00: Durch die Wälder, durch die Auen. 20.00: Nachrichten. 20.15: „Anfer singendes, klingendes Frankfurt“. 22.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00: Nachtkonzert I. 2.30-3.00: Nachtmusik II.

Der heutigen Auflage liegt ein Spielwaren-Prospekt der Firma Union Vereinigte Kaufstätten G. m. b. H., Karlsruhe, bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Stadt. Elektrizitätswerk Neuenbürg.

Stromgeld-Einzug

ab Dienstag den 2. November 1938.

Reparaturen

an Schreib- und Rechenmaschinen durch geprüften Mechaniker-Meister in eigener Werkstätte schnell und zuverlässig bei
S. Hoereth Nachf., Pforzheim
Sedansplatz 13, Fernruf 2851.

Zur Woche des Deutschen Buches

Das gute Buch

finden Sie in unserem neuzeitlich umgebauten Verkaufsraum

„Der Enztäler“ Neuenbürg

Neuenbürg

2-3 Zimmer-Wohnung

für sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter N 257 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Neuenbürg

Zimmer

Ang. an W. Mejer, Oberstufe.

Loden-Mäntel

bestes Münchner Fabrikat für Damen, Herren und Kinder

Carl Barth

Pforzheim, Zerronnenstr. 3

Kalbin

Schöne Kalbin mit Kalb hat zu verkaufen Wilhelm Burghard Engelsbrand.

Schwann Wegen Aufgabe der Landwirtschaft verkaufe ich zwei schwere

Nuß- und Fahrkühle

Karl Wild Witw.

Himbeersträucher

(Schwabenholz), einmal tragend, und schwarze, großbeerige Johannisbeersträucher hat zu verkaufen

Otto Gohl, Gärtner, Herrenalber Str. 24.

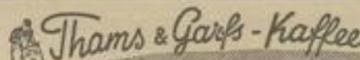
Reißzeuge

E. Meßscher Buchverkauf.



Fester, weißer Blumenkohl wieder eingetroffen Kopf -15 Diese Woche wieder frisches Fischfilet

Wilh. Görlich, Wildbad, Niederlage von Thams & Garls



Probieren Sie ihn... und Sie bleiben dabei!



Trachten der Ostmark 20 Webabzeichen

Su. 6. November Reichs-Sträßensammlung SA-SS-NSKK-NSFK-S.A.M.M.E.L.N.



Neuenbürg. Programm-Änderung

wie folgt:
13. Nov.: Wand. Huchensfeld.
19. Nov.: Familienabend.
Vorl. Essig.

Neuenbürg

Geräumige

3 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote sind zu richten an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Wildbad

Gesucht für baldmöglichst von Ehepaar (2 Personen)

3 Zimmer-Wohnung

Angebote unter E 9 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Wildbad.

Schöner Garten

mit Gartenhaus

günstig an der Straße gelegen, geeignet als Bauplatz für Gebäude oder Garage, ist zu verkaufen.

Bäckerei Fuchs, Wilhelmstraße 17.

Kompl. Motorradlicht

zu verkaufen.

Auskauf durch die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Weinkarten - Speisekarten

C. Meßsche Buchdruckerei Neuenbürg

Kurznachrichten

Staatssekretär Dr. Freisler 46 Jahre alt. Der Staatssekretär im Reichsjustizministerium, Dr. Roland Freisler, Kreis Staatsrat, v. d. N., beging am 20. Oktober seinen 46. Geburtstag. Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, hat dem Staatssekretär in herzlichsten Worten seine Glückwünsche ausgesprochen.

5. als Autozeichen im Sudetenland. Der Reichsverkehrsminister hat als vorläufige Maßnahme bestimmt, daß die Kraftfahrzeuge in dem sudetendeutschen Gebiet außer Südböhmern und Südmähren als Unterscheidungszeichen den Buchstaben „S“ führen.

Die deutsche Luftfahrt während in der Welt. Der stellvertretende Präsident der Transkontinental and Western Airlines, Tomlinson, ist aus Deutschland nach New York zurückgekehrt. Bei seiner Ankunft äußerte er sich in einem von der gesamten Presse in Deutschland über seine Eindrücke, wobei er besonders die deutsche Ueberlegenheit in der Luft hervorhob, die in der ganzen Welt ihresgleichen nicht findet. Diese Ueberlegenheit sei vornehmlich dem deutschen Regierungssystem zuzuschreiben, das Arbeitswille und Bürokratie, an denen Amerika so sehr leide, völlig anfschaltete.

Weltmacht des Rechts

Aufgaben für die Neugestaltung des Strafrechts.

Auf der Tagung der Gesellschaft für Deutsches Strafrecht in der Universität Würzburg sprach Reichsminister Frau n l. Präsident der Akademie für Deutsches Recht, über das Strafrecht des Dritten Reiches. Im Strafrecht müsse das Interesse der Volksgemeinschaft und das Interesse des einzelnen in Einklang gebracht werden. Die Strafrechtspolitik des Dritten Reiches gewinne ihre große schöpferische Kraft und Wirksamkeit aus dem Einklang von Weltanschauung, Staatsmaxime und Volkswirtschaftlichkeit, von Idee, Deutung und Substanz. Erst wenn festgestellt ist, welche Werte von der RSDAP, als für die Volksgemeinschaft beachtlich endgültig aufgestellt sind und in welchem Umfange, kann auch die endgültige Formulierung der Folgen einer Verletzung von Normen erfolgen.

Die Neugestaltung des Strafrechts hänge deshalb auch innig mit der Neuordnung des Gemeinschaftslebens in Familie, Wirtschaft, Arbeit usw. zusammen. In das kommende Strafrechtbuch müssen grundsätzlich alle Straftatbestimmungen der wichtigsten großen Gebiete z. B. aus dem Familien- und Erbschaftsrecht, aus dem Vorderecht usw. aufgenommen werden. In engstem Zusammenhang damit stehe aber auch die Schaffung eines neuen Strafverfahrens und Strafvollstreckungsrechts. Das Strafverfahren muß so ausgestaltet werden, daß der Angeklagte nicht von vornherein als überführt dahelft, sondern im Sinne eines wirklichen Rechtsverfahrens mit angemessenen Mitteln zu seiner Verteidigung ausgestattet wird. Nach germanischer Auffassung ist nicht der Staatsanwalt, sondern der Richter der Repräsentant der Gemeinschaft. Dieser Richter muß daher unabhängig von Einzelaufträgen, dafür aber um so fester durch die nationalsozialistische Weltanschauung mit der Volksgemeinschaft verbunden und an das Gesetz des Führers gebunden sein. Wir sind, so schloß der Minister, eine Weltmacht der Kultur und der Politik, wir werden auch eine Weltmacht des Rechts sein.

Umfassender Seuchenschutz

50 v. d. der deutschen Klauentiere bleiben verschont.

Die zuständigen Stellen des Reichsernährungsministeriums und des Reichslandwirtschaftsministeriums sind durch die Fachpresse mit Appellen an das Landvolk, im kommenden Winter alles zu tun, um die Maul- und Klauenseuche so weit wie möglich einzuschränken und eine erneute Verschärfung des Seuchenschutzes im Frühjahr zu verhindern. Wie Ministerialdirektor Dr. Weber in den „Mitteilungen für die Landwirtschaft“ ausführt, lassen sich gegenwärtig die durch den diesjährigen Seuchenzug entstandenen Schäden noch nicht annähernd überblicken.

Er legt dar, daß bis zum 31. August 1938, also innerhalb von zwölf Monaten nach dem Ende August 1937 in Baden erfolgten Seucheneinbruch, die Verluste an über drei Monate alten Kindern im gesamten Altreich 68 000 Tiere betragen haben.

Dank den bisherigen Maßnahmen der Veterinärverwaltung, vor allem auch durch den ungeheuren Einsatz von Serum, ist es bis heute gelungen, nicht nur den Seuchenvorlauf verhältnismäßig mild zu gestalten, wie ein Blick auf unsere Nachbarkländer zeigt, sondern auch die der Volksernährung drohenden Gefahren in erträglichen Grenzen zu halten. Wenn auch bis zum 1. Oktober 1938 rund 600 000 Schäfte von der Seuche betroffen wurden, ist es doch trotz des bald einiviertel Jahre dauernden Seuchenzuges möglich gewesen, zu erreichen, daß noch reichlich 80 v. d. der gesamten deutschen Klauentierbestände von ihr verschont blieben. Nachdem der von Waldmann und Adde geschaffene Vaccine-Impfstoff ein Schutzmittel von einzigartiger Wirkung und gab, besteht Aussicht, daß, wenn Deutschland erst einmal wieder frei von der Seuche ist, in Zukunft ein Seuchenzug von solchen Ausmaßen sich nicht mehr ereignet.

Aus Württemberg

Neulingen, 31. Okt. (Nacht aus dem Leben.) Am Sonntag nahm sich eine 61 Jahre alte Witwe in Neulingen mit Gas das Leben. — In Gmündersdorf wurde am Montag vormittag ein 38 Jahre alter verheirateter Mann in seiner Wohnung mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Beweggründe zu der Tat sind unbekannt.

Stuttgart, 31. Okt. (Plan zum Ausbau der Lieberhalle.) Bei Gelegenheit des 114. Stiftungsfestes des Stuttgarter Lieberfranzes erwähnte der Vereinsführer, Direktor Häbermann, in seiner Ansprache am Samstag u. a. einen Plan zur Erweiterung der Stuttgarter Lieberhalle, der dem Oberbürgermeister vorgelegt worden sei und dessen Verwirklichung die an ein Konzerthaus zu stellenden Ansprüche für die nächsten zwei Jahrzehnte befriedigen würde.

Urach, 31. Okt. (Refordierung einer Deme.) Ein Uracher Geflügelhof besitzt einen Stamm weißer amerikanischer Leghornhühner, deren Züchtung als vorbildlich bezeichnet werden darf. Eine Henne legte in der Zeit vom 9. Oktober 1937 bis 28. Oktober 1938 302 Eier im Durchschnittsgewicht von 58 Gramm. 28 weitere Dennen der gleichen Rasse hatten im gleichen Zeitraum eine durchschnittliche Züchtung von 254 Eiern.

Wiesentrig, Kr. Göppingen, 31. Oktober. (Spital von NSB-Schweflern übernommen.) Vor einigen Tagen verabschiedete der Bürgermeister mit den Ratsberren die Schwefler des Spitals, die das Vertragsverhältnis mit der Stadt gekündigt hatten. Künftig wird das Spital von NSB-Schweflern geführt, die am gleichen Tage in einer Ratsberrenkunft vorgestellt wurden. Die offizielle Uebernahme des Krankenhauses erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Balingen, 31. Okt. (Nach Balingen erhält eine ESW-Schweinemästerei.) Wie in der letzten Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsberren bekanntgegeben wurde, wird Balingen, dem Beispiel anderer Städte folgend, eine Schweinemästerei für die NSB einrichten. Mit dem Bau der Anlage, die am Steinbühl errichtet wird, soll sofort begonnen werden. Der Kostenanschlag für den Stall, der 50-60 Schweine aufnehmen kann, beläuft sich auf 15 000-18 000 RM.

Freidrichshafen, 31. Okt. (Er wollte sich ertränken.) In der Nacht zum Montag sprang in der Nähe des hiesigen Seebadens ein jüngerer Mann in einem Anfall von Schwermut in den See. Als ihm das kalte Element etwas zu ungemächlich wurde, stieg doch der Selbsterhaltungstrieb und er begann zu schwimmen. Der von einigen Umstehenden beobachtete Vorfall wurde sofort der Polizei gemeldet, die den verübenden Selbstmörder wieder an Land zog. Mit einigen Schürfungen mußte er in ein Krankenhaus verbracht werden.

Zinksfahren mit dem Leben bezahlt

Tübingen, 31. Okt. Der 38 Jahre alte verheiratete Ludwig Schneider aus Somaringen wurde am Samstag nachmittag, als er mit seinem Fahrrad von seiner Arbeitsstelle nach Hause fahren wollte, in Tübingen von einem Personenkraftwagen erfaßt und so schwer verletzt, daß er einige Stunden nach seiner Einlieferung in die Chirurgische Klinik starb. Der Verunglückte fuhr nach den bisherigen Feststellungen auf der linken Fahrbahn. Um den Radfahrer nicht zu gefährden, wich der Kraftwagenlenker in letzter Sekunde links aus. In dem gleichen Augenblick bog aber auch der Radfahrer rechts ab, so daß der folgenschwere Zusammenstoß nicht zu vermeiden war.

Zwei schwere Verkehrsunfälle

Ohingen, 31. Okt. In der Adolf-Hitler-Straße in Ohingen fuhr ein Motorradfahrer gegen einen Kraftfahrer, der bald darauf den bei dem Zusammenprall erlittenen Verletzungen erlag. Der tödlich Verunglückte stammt aus Schelllingen.

In der Nähe von Ohingen stieß ein Kraftwagen auf der geraden Fahrbahn gegen einen entgegenkommenden Personenkraftwagen und zertrümmerte diesen vollständig. Der Insasse des Personenkraftwagens, ein dienstlich reisender Beamter, kam mit Schnittwunden davon. Der Beamte hatte auch noch nicht geklärten Grunde, wobei allerdings das dunkle Wetter und die Dunkelheit eine Rolle gespielt haben könnten, sein Fahrzeug plötzlich von der rechten auf die linke Straßenseite gelenkt und so den Zusammenstoß herbeigeführt.

Der Schieferbrand erloschen

Holzmaden, 31. Okt. Wie erinnerlich, ist anfangs dieses Jahres am Waldbrand Frauenholz die große Abraumhalde eines Schiefer-

bruches — rund 10 000 Kubikmeter — in Brand geraten. Der brennende Schiefer hat die ganze Zeit viele Neugierige angelockt. Die Bewohner der umliegenden Ortschaften werden froh darüber sein, da die Rauchschwaden einen ziemlich unangenehmen Geruch verbreiteten, der sich je nach Windrichtung da und dort unliebsam bemerkbar machte.

Brandwagen in Markt Wald

Memmingen, 31. Okt. Die berichtet, hat es in einer der letzten Nächte in Markt Wald zum sechstenmal gebrannt. Die mit Hilfe der Augsburgischer Kriminalpolizei durchgeführte Erhebungen ergaben auch in diesem Fall das einwandfreie Vorliegen von Brandstiftung. Da in der durch diese Häufung von Brandstiftungen in Angst und Schrecken versetzten Gemeinde niemand weiß, ob nicht auch in sein eigenes Besitztum die Brandfackel getragen wird, ist die Aufstellung von Brandwagen angeordnet worden.

Aus dem Wirtschaftsleben

Vereinigte Trikotfabriken (H. Vollmoeller) AG., Baihingen, eröffnet Filialbetrieb in Leonberg

Leonberg, 31. Okt. Die Vereinigten Trikotfabriken (H. Vollmoeller) AG., Baihingen, eröffnen dieser Tage im Rahmen einer kleinen Feier eine Filiale von zunächst kleinem Umfang in Leonberg. Die Gesellschaft hat die Filiale Leonberg mit Arbeitskräften begonnen, die nur zum kleineren Teil als bereits voll ausgebildete Facharbeiter anzusprechen sind. Betriebsführer Dr. Rathee gab aber dennoch der Hoffnung Ausdruck, daß es bei gutem Willen gelingen werde, sich einzuarbeiten und daß dann der Betrieb eine einflussreiche Filiale Leonberg haben werde, die dann auch vergrößert werden könnte.

Vorrichtung der Württ. Metallwarenfabrik in Baihingen

Stuttgart, 31. Okt. Wie mitgeteilt wird, errichtet die Württembergische Metallwarenfabrik, Geislingen/El., am 1. Dezember 1938 in der Bahnhofstraße in Baihingen einen Zweigbetrieb. Das Projekt hat bereits die erforderliche Genehmigung durch den württ. Innenminister.

Aus Baden

Karlsruhe, 2. Nov. (Einweihung des neuen Volkshäuses.) Am Freitag, dem 11. November, vormittags 10 Uhr, findet die Einweihungsfeier des neuen Gebäudes der Reichsstadtdirektion Karlsruhe am Göttingerplatz statt.

Wörach, 2. Nov. (Den Verletzungen erlegen.) Im Krankenhaus ist der verheiratete Angestellte Lehmann an den Folgen eines Unfalles gestorben. Lehmann war vier Tage beim Kriegerdienst in Wörach-Tronringen in einer Kurve mit seinem Motorrad schwer gestürzt und hatte Kopf- und Rückenverletzungen davongetragen. — Ferner ist in Zell i. B. der Photograph Eugen Sauer, der vor 8 Tagen auf der Laßahrt mit seinem Fahrrad schwer gestürzt war und sich dabei einen doppelten Schädelbruch zugezogen hatte, nunmehr gestorben. Sauer hinterläßt eine Frau mit fünf Kindern.

Baden-Baden, 2. Nov. (Ausstellungserfolg.) 15 000 Besucher hatte die Wanderausstellung „Deutsche Werkstoffe im Wandwerk“ in Baden-Baden aufzuweisen; es ist dies ein glänzender Erfolg.

Lokomotive kürzte eine Böschung hinunter.

Graubach, 2. Nov. Auf der Straße Vogel-Rakätten ereignete sich infolge eines Schienenbruchs ein Eisenbahnunfall. Ein aus St. Goarshausen kommender Personenzug entgleiste. Während die Lokomotive eine Böschung hinunterkürzte, blieb der Zug auf den Schienen stehen. Von dem Maschinenpersonal wurden zwei Personen verletzt, die Reisenden kamen mit dem Schrecken davon.

Messerstecherei mit tödlichem Ausgang.

Dahn, 2. Nov. In einer Wirtschaft in der Weihenburger Straße kam es in der Nacht auf Montag zu groben Ausschreitungen. Der 30jährige Kraftfahrer Georg Hohlweg aus München belästigte die anwesenden Gäste. Es blieb nichts anderes übrig, als Hohlweg an die frische Luft zu setzen. Als nun nach wenigen Minuten der 59 Jahre alte Jakob Reing aus Dahn, an dem Wirtsbetrieb völlig unbeteiligt, das Lokal verließ wurde er an der Ausgangstür durch einen Vorstich erfaßt und mit einem Messer bearbeitet. Reing erhielt einen Stich in den Hinterfuß und einen gefährlichen Stich in den Unterleib. Als Täter kommt unzweifelhaft Hohlweg in Frage, der sich sofort aus dem Staube machte. Reing ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Er war Vater von fünf Kindern und kamme vom Reintafel bei Bruchweiler, war aber in Dahn ansässig.

Leistung auf der Autobahn ausgebrannt.

Mannheim, 2. Nov. Auf der Reichsautobahn Mannheim — Heidelberg geriet bei Kilometer 63 in der Nacht ein dreischiger Anhänger eines Fernlastzuges in Brand. Der Anhänger, der mit Papierrollen beladen war, stand sehr bald in hellen Flammen. Von Mannheim rückten ein Löschzug der Berufsfeuerwehr und ein Sprengwagen des Tiefbauamtes aus, da die Wasserversorgung zum Löschen sichergestellt werden mußte. Nach angestrengter Arbeit gelang es, den Brand niederzukämpfen und die Reste des ausgebrannten Wagens von der Reichsautobahn zu schaffen. Die Arbeiten zogen sich etwa vier Stunden hin. Der Verkehr auf der Reichsautobahn mußte zeitweilig gesperrt werden, um die Arbeiten der Feuerwehr nicht zu hindern.

Aus der Saarpfalz

Schweres Unglück beim Ueberholen.

Kaiserlautern, 2. Nov. Auf der Reichsstraße zwischen Weidenthal und Lambrecht wurde beim Ueberholen eines Omnibusses ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen aus der Kurve geschleudert, gelangte dann wieder auf die Fahrstraße und stieß auf einen Telegrafendamm, wo er völlig demoliert wurde. Drei Schwer- und einen Leichtverletzten schaffte man ins Krankenhaus. Die Ursache des Unfalls liegt darin, daß sich der Fahrer eines Hinterrades löste.

Durch einen Bulldogg getötet.

Albersweiler, 2. Nov. Nahe dem hiesigen Bahnhofs ereignete sich nachts ein schweres Verkehrsunfall. Eine Gendarmeriestreife fand auf der Landstraße den Körper eines Mannes, dem der Kopf vom Rumpfe getrennt war. Sofort angeforderte Untersuchungen ergaben, daß der Tote der Ländler und Gastwirt Karl Sieg aus Rinnthal bei Annweiler ist. Er hatte die Kirchweih in Frankweiler besucht und befand sich mit seinem Fahrrad auf dem Heimwege. Dabei wurde er an der besagten Stelle durch einen Bulldogg angefahren und überfahren. Es wurde ihm der Kopf zerquetscht. Der Bulldoggfahrer konnte ermittelt werden und gibt an, infolge des starken Nebels nichts bemerkt zu haben.

Fahrrad abgestürzt

In einem Mannheimer Warenhaus. — Sechs Schwerverletzte

Mannheim, 2. Okt. Im Warenhaus Vollmer am Paradeplatz verunglückte plötzlich der Mechanismus eines Personenfahrrades. Dieser, der mit sieben Personen besetzt war, stürzte vom vierten Stockwerk in die Tiefe. Sechs Personen wurden schwer verletzt, eine Frau erlitt leichtere Verletzungen davon.

Das Warenhaus wurde sofort geschlossen, es mußte auch von den Verkäuferinnen geräumt werden, bis die polizeiliche und sachverständige Untersuchung abgeschlossen war. Die im Untergeschoß stehende Fördermaschine ist erheblich beschädigt. Der Fahrrad schlug mit großer Wucht im Erdgeschoß auf, zur Hälfte geriet er in das Kellergeschoß. Ueber die Ursache des Unglücks ist noch nichts Genaues bekannt. Für den Fahrrad war eine Höchstbelastung von sechs Personen vorgeschrieben, während er mit sieben besetzt war; doch ist das Unglück darauf nicht zurückzuführen. Die Schwerverletzten sind der Fahrer des Fahrrad, drei Männer und zwei Verkäuferinnen.

Schweres Lastwagenunfall

Vom Zug zertrümmert — Zwei Tote

Wina, 29. Oktober. Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich abends an dem Ueberweg der Straße von Gausobornheim nach Worms bei Kilometer 14 der Eisenbahnstrecke Gausobornheim — Gilsheim — Darndorfheim. Der 19.30 Uhr von Gausobornheim abgehende Personenzug 4279 überfuhr an dieser Stelle einen Lastkraftwagen ohne Anhänger. Hierbei wurden die drei Insassen des Lastwagens schwer verletzt, so daß sie in das Kreiskrankenhaus Alzey verbracht werden mußten. Dort sind inzwischen der Fahrer des Lastkraftwagens, Friedrich Braunmuller aus Oberhildersheim, und ein noch unbekannter gestorben.

Der Lastkraftwagen wurde vollständig zertrümmert. Der Ueberweg der Straße ist durch Kennzeichen vorfahrtsmäßig gesperrt. Die Wundärztliche ist einwandfrei, das Wetter war gut.

Kurznachrichten

Betriebsappelle zum Jugendschutzgesetz. Am Montag trüb fanden im ganzen Reich Betriebsappelle der schaffenden Jugend statt, die einer näheren Erläuterung des am 1. Januar an Kraft tretenden Jugendschutzgesetzes galten. Mit den Millionen wertigen Jugendschutzes waren dabei zum erstenmal auch die im Land verstreut und im freigeordneten Sudetenland tätigen männlichen und weiblichen Lehrlinge in den Rahmen dieses wichtigen Morgenappells einbezogen.

Berufsausschüsse nun auch in Holland. Auch in Holland plant man jetzt die Schaffung eines freiwilligen Korps für die Abwehr von Angriffen aus der Luft. Gedacht ist in erster Linie an den Schutz großer industrieller Unternehmungen durch Aufstellung von Flak. Diese Geschütze sollen durch Freiwillige aus den betreffenden Betrieben, die nicht mehr der Dienstpflicht unterliegen, bedient werden.

Die Geschichte des Nicolas Cola

Hat Schillers „Taucher“ wirklich gelebt?

Schon unsere Vorfahren wußten den Wert des Sports wohl zu schätzen; man denke nur an die „ritterlichen Spiele“, an die Turniere, an Wettlauf und Speerwerfen. Aber auch das Schwimmen stand als ritterliche Übung in Ansehen. Eine alte Schrift aus dem Jahre 1741 sagt darüber: „Schwimmen bey einem Menschen heißt, durch besondere Bewegung der Arme und Füße sich ob dem Wasser halten. Es wird mit unter die Kriegs- und ritterlichen Exercitia gerechnet. Ob es wohl so gefährlich als nötig ist, so wird doch jenes eckelnermaßen abgewandt, wenn man nur nicht allzu verwegend und tollkühn darinnen sein will. Bey den Alten ist das Schwimmen für eine ritterliche Übung und notwendige Stük eines geschickten Menschen gehalten worden, so daß, wenn sie einen untätigen beschreiben wollten, sie Schwimmschwamm von ihm sagten; daß er weder schwimmen noch lesen könne.“

Bereits damals, vor 200 Jahren, war es wie heute; nicht nur das Streben an sich, etwas Außerordentliches zu leisten, brachte besonders süßne oder waghalsige Taten hervor. Nein, auch die Liebe war darüber hinaus für manchen der Ansporn, zu zeigen, was für ein Kerl er sei. So heißt es in dem alten Text: „Die Insel Nicaria auf dem Archipelagus hat vorzüglich gute Schwimmer, wozu sie die Liebe antreibt, weil fast ein jeder seine Braut mit dergleichen künstlichen Professionen erwerben muß.“

Der Erkindergeist, der schon seit undenklichen Zeiten gerade bei den deutschen Völkern besonders reger war, beschäftigte sich natürlich auch mit der Schwimmkunst und der Verhütung von Unglücksfällen durch Ertrinken. Die Beschreibung einer von einem gewissen Franz Kehler erfundenen Rettungsvorrichtung „Schwimmgürtel, Luft-Dosen und Schwimmhosen“ lautet wie folgt: „Ein Gürtel von wohl zubereitetem starken Leder, einer halben Ellen breit, und so lang, daß er einem Mann um den Leib reiche, mit Spannen und Riemen versehen, damit er fest angegürtet werde. Auf denselben werden in gleichem Ebenmaß von Hundleder, so mit Wachs und Terpentin wohl zubereitet, zwey Beutel angeheftet, und also verpacket, daß bei den Nöthen kein Wasser eindringen könne. Solche Beutel werden durch die darinnen stehende hölzerne Röhrelein wenn der Gürtel umgehoben, ausgeblasen, welcher Gestalt der Mann sich damit lange ob dem Wasser halten kann.“

Damals — vor zwei Jahrhunderten — weigerte man sich stark zu Lebretreibungen jeder Art; so finden sich in alten Chroniken aus dieser Zeit manche Berichte über seltsame Tote, über Naturereignisse von ganz unerhörtem Ausmaß, von schier übernatürlichen Wunderkräften und besonderen körperlichen Leistungen geheimnisvoller Menschen. Es lag in dieser ganzen unsicheren Zeit begründet, daß solche Berichte durchaus ernst genommen und — entgegen aller Logik — auch geglaubt wurden. Die Zeit um 1700 war in geistiger Hinsicht ein Wendepunkt. Noch haftete ein großer Teil des Volkes am Glauben an das Übernatürliche, an Hexenkunst und Zaubersprüche, während die Erkenntnis einiger „fortschrittlicher“ Gelehrter, die vorsichtig verurteilten, dagegen ankämpften, nur allmählich ins Volk drang und den Boden für eine neue Zeit bereitete.

Die alte Schrift von 1741 ist noch durchaus im Sinne des alten, bedingungslosen Aberglaubens und mancherlei Kritikfähigkeit ge-

schrieben, obwohl Gelehrte den Text verfaßt haben. So heißt es darinnen von Schwimmern und Tauchern, die fähig gewesen sein sollen, sich nicht nur Stunden, sondern sogar Tage unter Wasser aufzuhalten, als seien sie nicht Menschen von Fleisch und Blut gewesen, sondern Fische. Es wird unter anderem von einem sizilianischen Fischer namens Nicolas Cola berichtet, der Ende des 15. Jahrhunderts gelebt haben soll, und — wie sein Spitzname „Bede cola“, d. h. „Fisch Cola“, schon andeutet — sich oft vier bis fünf Tage unter Wasser aufgehalten habe.

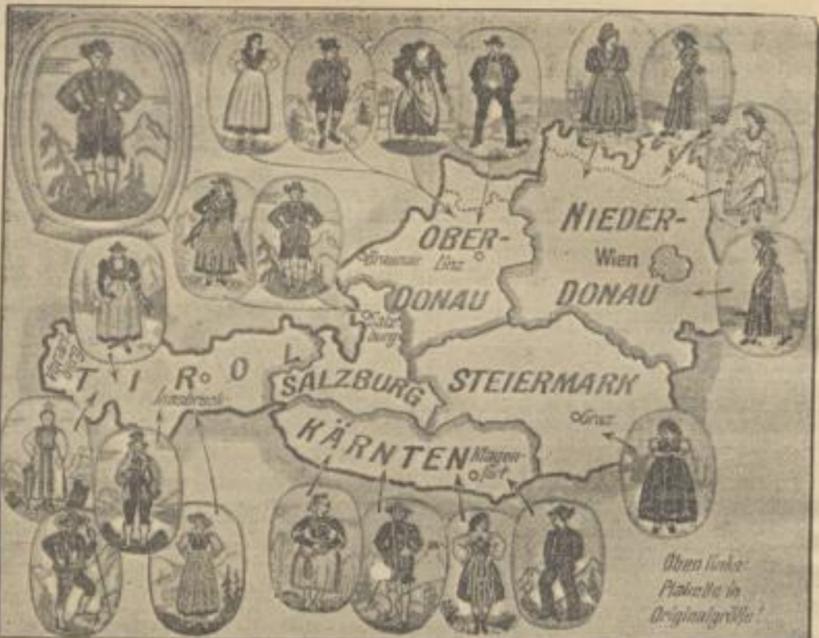
Dieser sizilianer Nicolas Cola ist das Vorbild zu Schillers Ballade „Der Taucher“. Fast Wort um Wort, Zeile um Zeile entspricht der Text der Chronik von 1741 der Ballade Schillers, die dieser erst 50 Jahre später — 1791 — schrieb. Fast scheint es manchmal, als habe Schiller den vorliegenden Text nur ins Dichterische, in die Versform der Ballade übertragen.

Die Chronik berichtet folgendes über den „Taucher“: Nicolas Cola, der von frühester Jugend an nach Austern und Korallen zu tauchen pflegte, war fähig, sich vier und fünf Tage unter Wasser aufzuhalten. Während dieser Zeit nährte er sich von Fischen. Aber er war nicht nur ein ausgezeichnete Taucher, sondern ein ebenso guter Schwimmer. So nahm man oft seine Dienste als „Schwimmer der Briefträger“ in Anspruch, wenn Post nach der Insel Lipari zu bringen war. Ein eigenes Verhältnis diente ihm als „Postbeutel“.

Und nun der Vorlaut der Schrift von 1741: „Nachdem der König von Sicilien, Friedrich, von des Bede-cola Stärke und Geschicklichkeit gehört, befahl er ihm, sich in den Abgrund Charubdis nahe bey dem Vorgebirge di Faro zu werfen, um sich darinnen der Natur des Orts zu erkundigen, und ihm Nachricht davon zu ertheilen. Als er nun merkte, daß sich Nicolas nicht gerne in einen solchen gefährlichen Ort hinein wagen wollte, ward der König einen großen goldenen Boral hinein, und verließ ihm denselben zu geben, wenn er ihn wieder heraus bringen konnte. Hierdurch ließ sich dieser erfahrene Taucher bewegen, daß er sich in den Abgrund hinein stürzte, worinnen er fast 3 Viertel-Stunden blieb, hernach wieder herauskam, den Boral in seiner Hand hielt, dem Könige von dem Rücken, Höfen und Meerwundern, welche er darinnen gesehen, Nachricht ertheilte, und zugleich besangte, daß ihm unmöglich einfallen würde, sich noch ein mal hinein zu wagen. Derauf beschenkte ihn der König mit einem Beutel voll Goldes, und ward noch über dieses eine goldne Schale ins Meer, welches den Bede-cola anreichte, sich noch ein mal hinein zu begeben; allein er ist nach der Zeit niemals wieder zum Vorschein gekommen.“

So weit der Bericht von 1741. Ob nun aber dieser „Bede-cola“ wirklich gelebt hat, oder ob er nur eine Sagenfigur ist, ist an sich unrichtig; jedenfalls besteht kaum ein Zweifel daran, daß Schiller seine Ballade nicht frei erfunden, sondern nur eine in alten Chroniken beschriebene Begebenheit dichterisch in seinem „Taucher“ gestaltet hat.

Vernisopfer.
„Wie glücklich es Ihnen denn, den Angeklagten zu fangen?“ fragte der Polizeikommandant anerkennend den Wachtmeister.
„Er ist leidenschaftlicher Fußballspieler. Als ich ihn hielt, erlief er sofort.“



Trachten der Ostmark für die 2. Reichsstraßenausstellung. Weltbild (R). Für die 2. Reichsstraßenausstellung am 5. und 6. November gelangen Webabzeichen mit Trachtenabbildungen aus der deutschen Ostmark durch SA. H. R. S. A. und R. S. A. zum Verkauf. Unsere Darstellung zeigt eine verkleinerte Wiedergabe der Trachtenabzeichen mit den Heimatgauen, zu denen sie gehören. Links oben ein Webabzeichen in natürlicher Größe.

Was man sich an der Themse erzählt...

Die Wettleidenschaft der Menschen, die besonders in England sehr groß ist, hat oft merkwürdige Einfälle und Anschläge hervorgerufen. Berman sah sich doch vor Zeiten jemand, in einer kühnen Brauwanne von Königsberg nach Danzig zu segeln, eine schon zu Schiff damals keineswegs ganz ungefährliche Reise. Der Kühne, der wohlgenut in seinem seltsamen Schiffe über das stürmische Daff godelte, kam, wie es heißt, wohlbehalten in Danzig an und gewann die Wette.

In England wettete einst ein Lord Oxford, er wolle eine Herde Gänse in kürzerer Zeit als ein anderer eine Herde weißer Dähner von Norwich nach London treiben. Die Dähner ruhnten nachts unter Bäumen aus, die Gänse aber watschelten Tag und Nacht und trafen zwei Tage früher in London ein.

Ein Londoner erbot sich einst um fünf Schillinge, sich an die Speichen eines Radschrades zu hängen und sich so in voller Fahrt mit herumzudrehen zu lassen; auch er gewann.

Einst hat jemand das Unglück, in die Themse zu fallen; sofort schloß eine Anzahl Vorübergehender eine Wette ab, ob er ertrinken werde oder nicht; und als ein Voot vom Lande abfuhr, um Hilfe zu bringen, waren — wie boshafte Leute berichteten — die Welter sehr erboßt über diesen Eingriff in ihre Wette.

In Newbury unternahm man es, innerhalb zwölf Stunden die zu einem gleichzeitig fertigzustellenden Runge erforderliche Wolle zu sichern, zu bereiten, zu färben und zu weben. 100 Guineen fanden darauf und wurden gewonnen; morgens 9 Uhr wurde ein Schaf geschoren, und schon um acht Uhr abends reug der Gewinn der schöne, neue, dunkelblau gefärbte Kleidungsstück.

Ein sechzigjähriger Mann erbot sich, dreißig englische (gleich fünf deutsche) Meilen in sechs Stunden zu Fuß zurückzulegen. Man maß auf der Straße eine Meile ab, die er fünfzehnmal hin- und herging. Ein Minuten vor der bestimmten Zeit hatte er seine Aufgabe ohne erhebliche Anstrengung erledigt.

Einmal hatte man den Einfall, um eine Rolle Tabak zu wetten, wer die häßlichsten Frapengestirte schneiden konnte. Ein Londoner Schalk und ein Liverpooler betwarben sich; die Wette stand gleich; da verschaffte jemand, der auf den Liverpooler gewettet hatte, diesem den Sieg durch eine List; er näherte sich ihm heimlich und trat ihm dorb auf den Leichborn, so daß der Mann aus Liverpool darüber sein Gesicht derartig verzerrte, daß er auf der Stelle die Wette gewann.

Tunnels zu laufen gesucht

In ganz Frankreich herrscht zur Zeit eine starke Nachfrage nach alten Tunnels, die nicht mehr in Gebrauch sind. Als Käufer und Pächter treten Personen auf, die sich der Pilzsucht widmen. Man hat nämlich festgestellt, daß die Naturbedingungen zur Pilzsucht in einem Tunnel geradezu ideal sind. Die Feuchtigkeit und die Wärme sind in der Regel gleichmäßig, das die empfindlichen Pilzsporen gut gedeihen. Ueberall, wo die französische Eisenbahn heute alte Tunnels durch die Eröffnung von Autobuslinien für den Bahnverkehr schließen kann, werden diese Anlagen sofort zu hohen Preisen vermietet oder verkauft. Kurze Zeit später pflegt hier ein reger Zambetrieb aufzubühen.

Bienenzucht als lohnende Nebenbeschäftigung

Wer Zücker werden will, muß jetzt damit beginnen

Stuttgart, 20. Okt. Wer im Laufe des Sommers Gelegenheit gehabt hat, den Bienen bei ihrer Sammeltätigkeit zuzusehen, bei dem ist vielleicht der Wunsch lebendig geworden, selbst Bienen zu halten. Wir haben in Deutschland rund 300 000 Zücker, von denen aber nur 0,49 v. D. Berufsämter sind, während alle übrigen Zücker die Zückerie im Nebenberuf ausüben. Was die Beteiligung der Berufe betrifft, so stehen naturgemäß die Landwirte mit 33,27 v. D. an der Spitze, dann folgen Handwerker mit 17,70 v. D., Arbeiter mit 11,13, Lehrer mit 8,15, Beamte der verschiedenen Verwaltungen mit 6,88, Kaufleute, Gastwirte usw. mit 5,04, Reichsbahnbeamte mit 4,38, Frauen mit 2,12, Forstbeamte mit 2,0, Anhalter, Klöster usw. mit 0,40 und sonstige Berufe mit 8,14 v. D. Unter diesen befinden sich zahlreiche Geistliche, Ärzte, Philosophen usw. Auch örtliche Beschränkungen gibt es nicht. Der Bewohner der Berge hält genau so Bienen wie der des Flachlandes, der des Dorfes wie der der Stadt. Selbst die Millionenstadt Berlin hat eine ausgedehnte blühende Bienenzucht.

Wer Bienenzüchter werden will, sollte nicht sofort mit einer größeren Anzahl Völker beginnen und nun darauf losinfern. Er erleidet dann, weil ihm die nötigen Vorkenntnisse fehlen, leicht Fehlschläge, wird verzagt und wendet sich wieder von der Bienenzucht ab, die ihm fast den erhofften Gewinn nur Unkosten gebracht hat. Wer sich eine wirklich lohnende Bienenzucht aufbauen will, sollte jezt damit beginnen und sich zunächst die theoretischen Kenntnisse aneignen. Es gibt heute sehr viele gute Lehrbücher

über Bienenzucht, die auf die besonderen Verhältnisse einzelner Gegenden wie auch auf die verschiedenen Arten von Bienenwohnungen und deren Bewirtschaftungsweise Rücksicht nehmen. Außerdem erscheint fast in jeder Landesfachgruppe Zücker eine eigene Bienenzeitung, die vornehmlich der Bienenzucht ihres Bereiches dient. Vorträge in den Ortsfachgruppen, denen man beizuhören kann, ohne sich der Ortsgruppe sofort anschließen zu müssen, geben dem Anfänger sehr bald einen Einblick in die Arbeit des Bienenzüchters, so daß der Keimling sehr bald merkt, ob er das Zeug zu einem tüchtigen Zücker in sich hat oder nicht. Viele hält die Angst vor dem Stachel ab, sich näher mit diesen tatsächlich reizvollsten aller Insekten zu befassen. Diese Furcht ist verständlich, aber sie ist unbegründet. Einmal gewöhnt man sich schnell an gelegentliche Stiche, und zum andern merkt man sehr bald, daß die Bienen nur den stinken, der sich bei der Arbeit ungeschickt benimmt.

In der Regel ist die erste Frage, die derjenige stellt, der sich der Bienenzucht zuwenden möchte, die: Was bringt die Bienenzucht ein? Kennt man ihn dann einen Durchschnittsertrag von etwa 10 kg. Honig pro Volk — der tatsächliche Ertrag schwankt natürlich nach Gegend, Klima und Trachtverhältnissen — so ist er leicht geneigt, nun sofort mit einer mehr oder minder hohen Völkerzahl zu multiplizieren. So einfach ist es natürlich nicht, denn in keinem andern Tierzuchtzweig kommt es so auf das Können des Einzelnen an, wie in der Bienenzucht. Eingehende Kenntnis des Bienenlebens und der Betriebsweise sind unbedingte Voraussetzung für eine lohnende Bienenzucht. Hat man sich diese aber erworben, und dazu sollte man sich bereits jezt im Winter die Grundlage legen, dann wird man nicht nur Freude

an dem Umgang mit den Immen haben, sondern man wird auch dieser Nebenbeschäftigung auch materiellen Gewinn ziehen.

Obstföhmst im Herstellungsjahr 1938

Stuttgart, 20. Okt. Die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft veröffentlicht in einer Anordnung Nr. 2238 im Verbandsblatt des Reichsnährstandes Nr. 77 vom 26. 10. 38 umfangreiche Bestimmungen über die Regelung der Erzeugung von Obstföhmst im Herstellungsjahr 1938. Die sehr ins einzelne gehenden Bestimmungen befassten sich vor allem mit dem Herstellungsrecht 1938, das im wesentlichen dem des Jahres 1937 entspricht, aber die Zuckerkontingente, die 1937 zur Unterbringung von Ernteüberschüssen gewährt wurden, außer Ansatz läßt. Wo ein Herstellungsrecht sich auf diese Art und Weise nicht feststellen läßt, werden genaue Anweisungen gegeben, wie aus der Leistungsfähigkeit, der bisherigen Arbeit, der Absatzmöglichkeit, der finanziellen Verhältnisse, der Qualität der bereitgestellten Erzeugnisse, des Einkaufs-, Verkaufs- und Preisgebahrens des Betriebes das Herstellungsrecht errechnet werden kann. Auch die Lohnmößherstellung wird genau geregelt. Desgleichen der Umtausch von Obst gegen Föhmst, der nur zwischen Selbstverbrauchern und Lohnföhmstereien unmittelbar im Herstellungsbetrieb im Rahmen der im übrigen geltenden Bestimmungen zulässig ist.

Die Vorschriften sind auf die Entwicklung der letzten Jahre ganz allgemein und speziell auf die Ernte 1938 zugeschnitten. Die immer größere Beliebtheit des Obstföhmstes einerseits und die außerordentlich knappe Obst-ernte des Jahres 1938 andererseits haben es erforderlich gemacht, daß eine genaue Regelung die deutsche Ernährungswirtschaft davor

bewahrt, daß Obstmengen die an anderer Stelle (Marmeladenherstellung etc.) gebraucht werden, fehlgeleitet werden. So kann der Vorherrscher der Hauptvereinigung Obstföhmst-Verfasser verpflichtet, ihren Obstbedarf ganz oder teilweise durch Abschluß von Lieferungsverträgen gemäß den einschlägigen Bestimmungen der Hauptvereinigung zu decken.

Ueber die Höhe des Herstellungsrechtes wird ein besonderer Befehl den Betrieben zugestellt. Sollte ein Betrieb seinen Bescheid nicht bis zum 31. 12. 38 erhalten haben, so muß dieser bis spätestens 10. 1. 39 beim Vorherrscher der Hauptvereinigung angefordert werden. Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft und löst die Anordnung Nr. 96 vom 31. 8. 1936 betreffend Genehmigung von Verträgen über die Herstellung von Obst- und Traubenföhmst und Obst- und Traubendicksaft im Werklohn, soweit sie Obstföhmst und Obstdicksaft betrifft, ab.

Sport kann man auch mit Gasmaske treiben.

Auf einem Tokioter Sportplatz fand dieser Tage ein Baseballspiel statt, bei dem die Spieler Gasmasken trugen. Das Spiel wurde auf Veranlassung des Luftschutammtes der Stadtverwaltung Tokio durchgeführt, um zu zeigen, welcher Anstrengungen der Mensch auch unter der Gasmaske fähig ist.

Ein Geist ist gegen das Kino.

Die Spiritisten von London haben zur Zeit interessante Arbeit: In einem Kino in der Grosvenor-Hall scheint (so versichert der Besitzer) ein Geist umzugehen, der ein energischer Gegner des Kinos ist. Im Laufe von einem Jahr hat acht Filmapparate, also Projektionsgeräte, auf ungeklärte Art und Weise nachts beschädigt worden. Die Spiritisten wollen nun in der Grosvenor-Hall eine Sitzung abhalten, um mit dem merkwürdigen Geist in nähere Fühlung zu kommen.